

PORTFOLIO

LENA KIENZER

Ausgewählte Arbeiten 2013-2026



re:form (figures 1-30), 2026

Fotoserie

In der Bilderserie *re:form (figures 1 – 30)* erkunden vier Frauen und ein Mann unterschiedlicher Generationen ein schwarzes Kleid, eine Interpretation des Transformationskleides der Bauhauskünstlerin Ré Soupault, als verbindendes Objekt. Das Kleid wird nicht getragen, sondern verhandelt – zwischen Schutz, Widerstand, Hülle und Bühne. Es ist ein Raum, in dem Körpergrenzen verschwimmen, neu definiert werden, sich auflösen oder verbinden. Es ist ein Ort, wo sich Geschlechterrollen, Alter und Zuschreibungen neu definieren. Bedeutung und Identität erscheinen als fluide Zustände, die sich im Spiel von Bewegung, Berührung, Ver- und Enthüllung ständig neu formen.





las staccatas suricateñas

Performance, 30min

Choreography und Performance: Lena Kienzer und Patricia Tajuela del Pozo

Premiere at *Las Cigarreras*, Alicante, 2025

las staccatas suricateñas is a dance piece for children and adults. It portrays the encounter of two characters. Inspired by the essence and movement qualities of meerkats, the two women explore the space between them.

Their movements are staccato-like – driven by fright, caution, and hesitancy; yet also by suddenness, exuberance, and unpredictable curiosity. Within this dynamic interplay, the two figures meet. Between closeness, play, and conflict, they negotiate their relationship of proximity and distance. Moments of affectionate friction are expressed through body, facial expression, and gesture – humorous and playful, yet also fragile.

The piece creates a vivid, abstract narrative about understanding, misunderstanding, and the impossibility of understanding.







Embracing Stasis

Performance, 30min

Choreografie: Lena Kienzer

Entwickelt und premiert mit Natalia Higuita Velásquez

Sounddesign: Eric Reid

outside-eye: Karina Sarkissova

Premiere der Performance at SKH, Stockholm, 2022

Embracing Stasis ist eine Performance, die herkömmliche Vorstellungen von Kraft und Angriff in Frage stellt und sie in Interaktion mit Zärtlichkeit und Fürsorge erforscht. Sie sucht nach Momenten gleichzeitiger Präsenz von, oder Korrelation zwischen diesen Elementen und konzentriert sich auf ihre Übergangsbereiche.

Die Performance sucht nach Situationen der Stasis in denen dynamische Kräfte einander im Gleichgewicht entgegenwirken. Diesen Situationen wird durch ein suchendes Bedürfnis nach Greifbarkeit begegnet. Kampfkunstpraktiken begleiten diesen Prozess, wobei mit der Idee von Formen als mögliche Träger unterschiedlicher Qualitäten gearbeitet wird.

link zu Videodokumentation der Performance at SKH, Stockholm, 2022:

<https://vimeo.com/816670239>





Prosthetic Reality

transdisziplinäre Performance, ca 50min

Choreografie und Performance: Gabriel Krausschar, Florian Botka, Nina Vobruba und Lena Kienzer

Sound: Christian Eliasch

Projektionen: Resa Lut

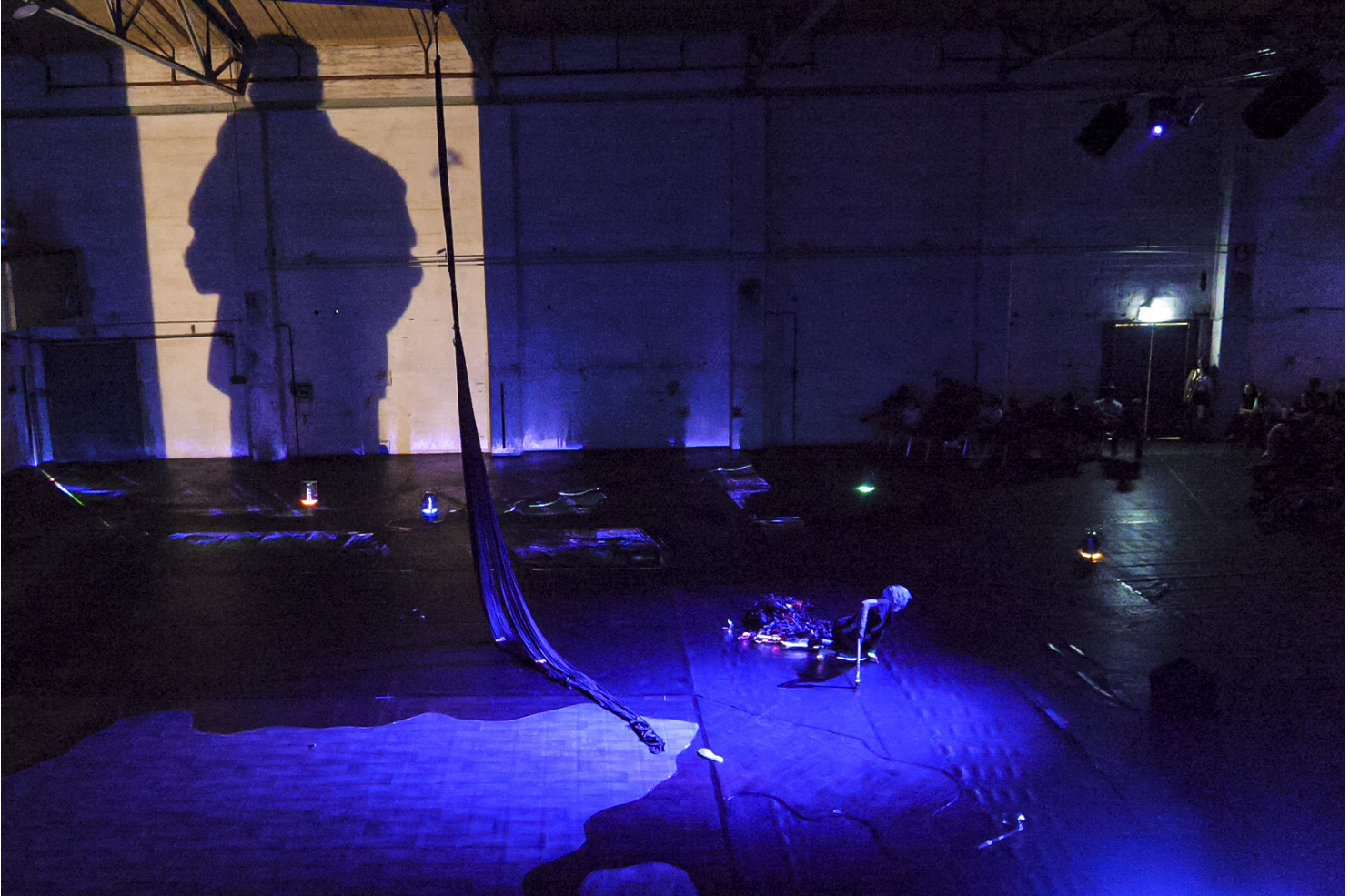
Premiere bei *das letzte Spektakel Festival* 2021 in Wien

Danke für die Unterstützung an MA7 und bmkoes

Die ProtagonistInnen des Stücks *prosthetic reality* tarieren zwischen installativen und performativen Präsenzen. Zusammen mit live-generierten Sounds und Projektionen bilden sie eine sich immer wieder neu formierende landschaftliche Situation. In fluiden Übergängen bespielen sie diese einerseits und stellen andererseits Bühnenbild werdend Teil davon dar. Aus den Zirkusdisziplinen kommende Materialien und Techniken werden dekonstruiert, neu interpretiert und kombiniert. In der Interaktion mit Prothesen, Apparaten und Biomechanik wird die Kraft und gleichzeitig die Fragilität des menschlichen Subjekts spür- und sichtbar. Zwischen den PerformerInnen ergibt sich ein Beziehungsgeflecht, Narrativ entsteht durch Parallelität und Begegnung. In verschiedenen Kombinationen begeben sie sich in Wechselspiele aus Kooperation und Konfrontation miteinander, sowie mit Gravitations- und Zentrifugalkräften. Konfrontation wird vordergründig über das Medium der Prothese verhandelt, die als Berührungspunkt dazwischen fungiert und indirekte Innigkeit herstellt.

Ausschnitte der Performance - als Extraktion eines der Duette innerhalb des Stücks, 2021:

<https://vimeo.com/811648354>





Schwulstsolo und Kühlschranksmonolog

Performance, 15 Min

Sound in Kooperation mit David Pridal und Christian Eliasch

Premiere der Performance beim *Kultursommer Wien 2020* / *Huggy Bears*

Programm unter dem Titel *Schwulstsolo und Kühlschranksmonolog* – in

Kooperation, dabei mündet das Schwulstsolo in einen Monolog

der Schauspielerin Johanna König.

Schwulstsolo beschäftigt sich mit dem figurativen Verfremden und dem Beschreiben eines amorphen Körpers sowie mit der Idee einer Prothese, die mehr Einschränkung als Erweiterung zu sein scheint, und der physischen Adaption dessen.

Form- und dehbare Körpererweiterungen bilden skulpturale Elemente.

Diese lassen sich visuell mit Organen assoziieren, mit einem auswuchernden Darm, wie von Innen nach Außen gestülpt als sich lösende Masse.

Körperlich generierte Geräusche, wie aneinander reibende Hautoberflächen oder innerorganische wie Herzschläge und Bauchgluckser, wurden aufgenommen, digital neu komponiert und modifiziert. Das entstandene Soundstück gibt die akustische Choreographie für die Performance, die damit arbeitet, die innere Bewegungsabläufe zu externalisieren.

Videolink zu einem Probenmitschnitt dieser Version der Performance, 2020:

<https://vimeo.com/464546920>





orbital bodies

Performance, ca. 30 min

Choreografie und Performance Daniela Staudinger und Lena Kienzer

Sound Christian Eliasch und Tino Liangos

Premiere bei *Kaskade 2019 - Festival für zeitgenössischen Zirkus*, zuvor Work in Progress Showing bei *„von A bis Z“ in Werkraum, Bregenzer Wald*, 2019

Über Klettergurt und Textil an der Decke fixiert, bewegt sich eine der beiden Performerinnen in begrenztem Bewegungsradius, wohingegen sich die Zweite ungebunden bewegen kann. Die beiden Körper treten in Beziehung zueinander und werden abwechselnd jeweils zur Trägerfigur oder zum Flugkörper der anderen.

Die vorgegebenen physischen Bedingungen oszillieren zwischen Privileg, Erweiterung und Einschränkung.

Jede Veränderung innerhalb der Konstellationen zueinander erfordert ein Einfinden in neu besetzte Rollen und in neu definierte Verhältnisse. Eine kontinuierliche Neuentscheidung im Umgang mit Dominanz und der damit einhergehenden Verantwortung findet statt.





Über die Manipulation der Hügellandschaft

Eine performative Skulptur

in Zusammenarbeit mit Joanna Coleman

Diplomarbeit an der Universität für Angewandte Kunst, betreut von Univ. Prof.

Mag^A Brigitte Kowanz, 2018

PerformerInnen:

Samuel Ekeh, Jeannine Jesch, Tina Enöckl, Mirjam Ströhle, Sarah Glück,

Rebecca Strobl, Matthias Widder, Martin Lindermann, Susanne Greiner,

Suchart Wannaset

Sound: in Kooperation mit David Pridal

Dokumentation: Bob Erpelding, David Pridal

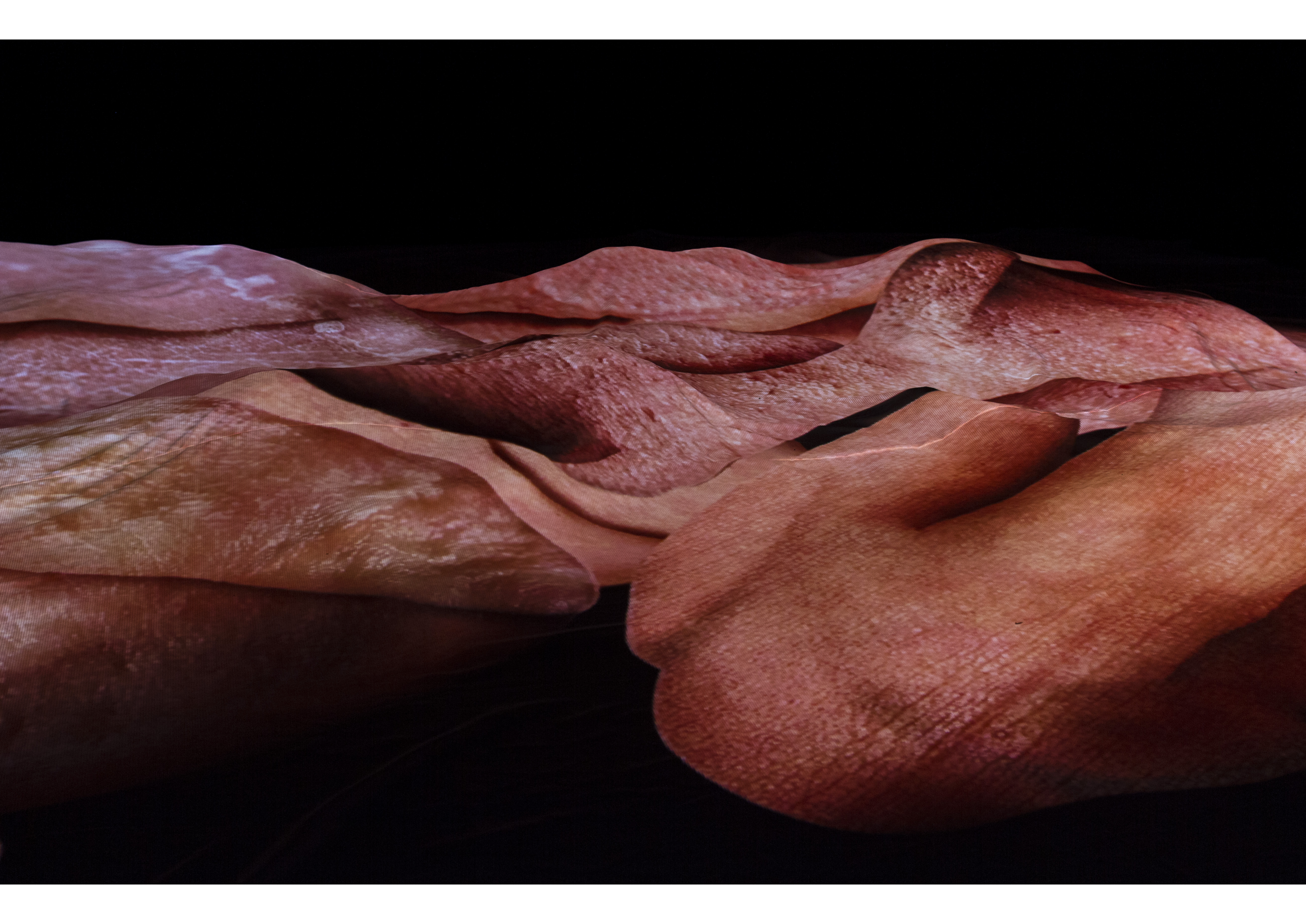
Über die Manipulation der Hügellandschaft zeigt eine hautsimulierende textile Oberfläche, auf die Filme von Hautfragmenten projiziert werden. Die sich darunter befindlichen PerformerInnen bewegen sich langsam zueinander, um als ein Ganzes gelesen zu werden. Sie formen und falten eine gemeinsame, sie bedeckende Hautschicht, auf der sich Bilder von aneinander und übereinander gelegten Oberflächenstrukturen bewegen. Collagenartig setzt sich so ein neues Körperbild zusammen. Es entsteht ein plastisches Gebilde, das permanent mit seiner Neubildung beschäftigt ist. Ausgehend vom Atemrhythmus expandiert es in den Raum.

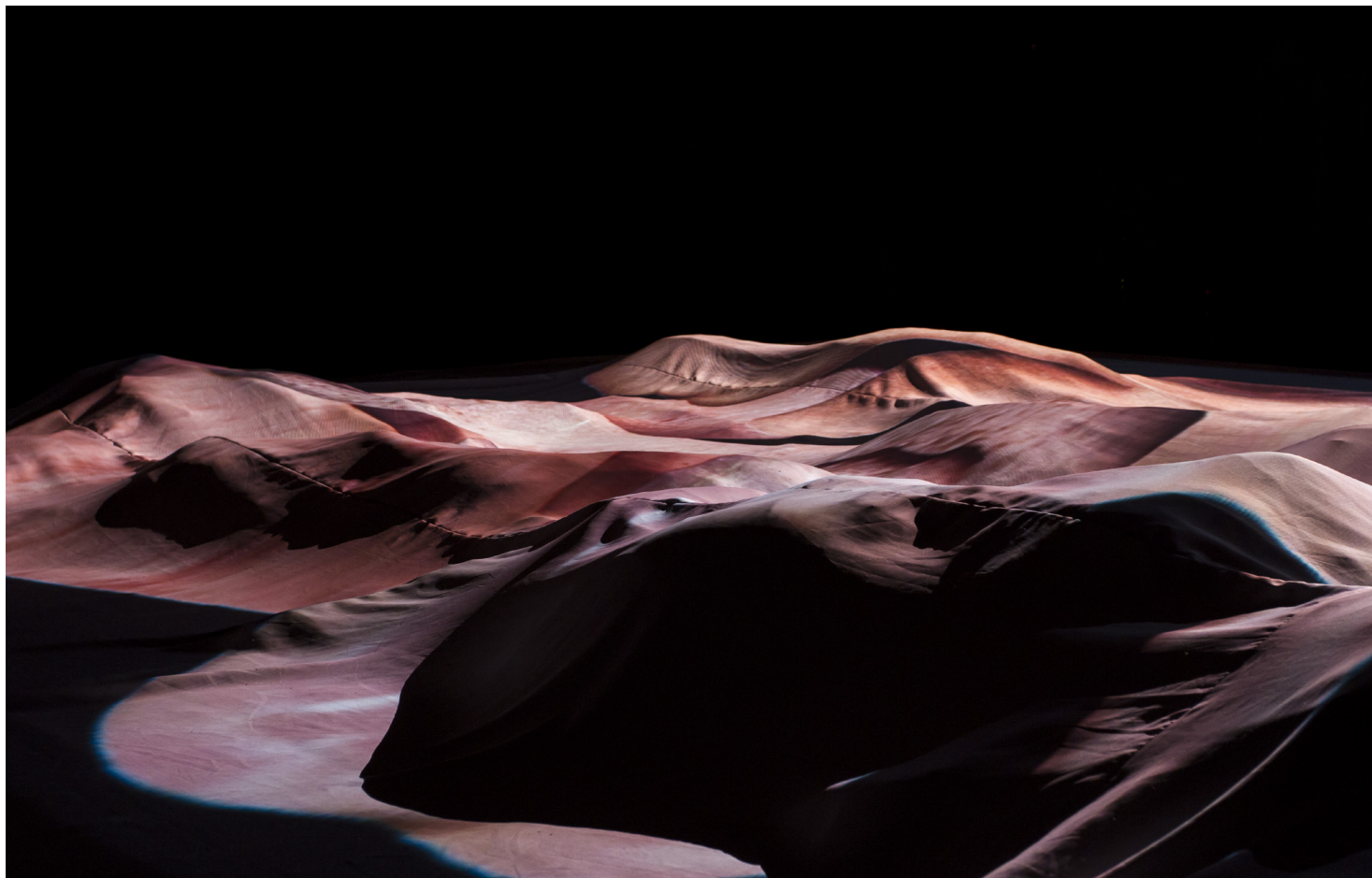
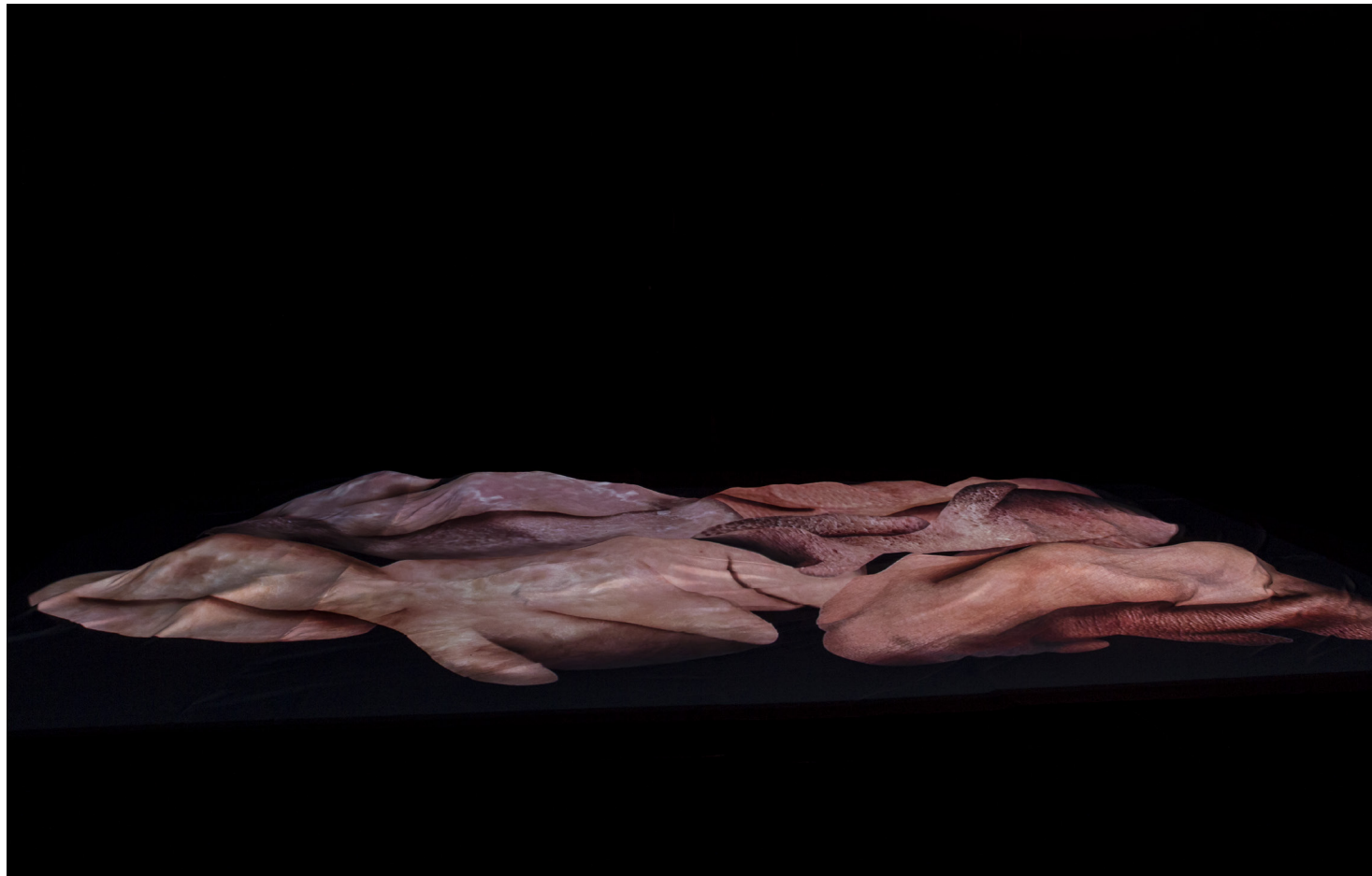
Zu sehen sind Ausschnitte eines kontinuierlichen Bewegungszyklus sowie formbildende Prozesse der Oberfläche Haut und ihrer TrägerInnen.

Über die abstrakt digital-organische Formensprache wird von kollektiven Arbeitsweisen, der Neudefinition von Grenzen – den eigenen und denen der anderen –, von Anonymität und Intimität erzählt.

Link zur Video-Dokumentation der Performance, 2018:

<https://vimeo.com/260747149>







on transitions collective Kollektiv und Researchprojekt - ongoing since 2013

mit Jozefien Beckers, Inna Krasnoper, Nina Vobruba und Lena Kienzer
sowie den zeitweise beteiligten Künstlerinnen Laura Unger, Cinira
Macedo, Anna Zimmermann, Nora Kurzweil

Die Arbeit bewegt sich zwischen Tanz, Performance und Bildender Kunst. Ausgangspunkt ist der eigene Körper als kompositorisches Element, welches sich konstant auf die Umgebung bezieht, um mit ihr zu interagieren. In Konfrontation und Korrelation mit Landschaft wird zu einem veränderten Zugang zu Plätzen und den multiplen Erscheinungsbildern ihrer zeitgeschichtlichen Erinnerungen eingeladen. Das Kollektiv residiert und performt an verschiedenen Orten, um unter veränderten Bedingungen wiederkehrende Fragen neu zu stellen. Ideen suggerierend fungieren die jeweiligen Orte als Kollaborateure.

Die *Uferstudios* in Berlin, die *Assoziation Urhof20* am Schneeberg, sowie die Studios in der *Kooperative Utopiaggia* in Umbrien konnten wiederholt als Research- und Performance-Plattform genutzt werden. Spuren der Recherchen übersetzten sich vielfältig in andere Kontexte und erschienen in Form von Videoarbeiten, Fotos, kollektiven Texten, Bewegungspartituren, performativen Interventionen und Installationen, unter anderem auf Festivals (*Winter Biennale Flachau, Fluc Wien*), auf Residenzen (*Queens Collective Mar-rakesh*) oder in Publikationen (*Playbook Klimakultur 2021*).

<https://ontransitions.com/>



leaking influence

mit *on transitions collective*

Performative Interventionen 2016; Dokumentarische Foto- und Videoserien
dessen bleiben bestehen

Östlich von Berlin befindet sich eines der ältesten Tagebauwerke Deutschlands. Seit 1665 wird dort kalkhaltiges Gestein aus dem Erdzeitalter Trias abgebaut und in der angeschlossenen Fabrik zu Zement und Beton verarbeitet. Um das Jahr 2030 sollen weite Teile des Geländes geflutet werden und somit zukünftig einen der größten Seen rund um Berlin erschaffen. Im Rahmen mehrtägiger Aufenthalte ist das Kollektiv in das Abbaugelände eingedrungen, um sich in das weite Areal dieser spezifischen Landschaft zu begeben. In der Erkundung wurde geologische und politische Geschichte recherchiert und reflektiert. Dies informierte tänzerische Exploration und flüchtige künstlerische Interventionen.

Die sich innerhalb des Baustellengeländes befindlichen kleinen „Teiche“ aus ausgegrabenem Grundwasser wurden mit dem Saft von roter Beete eingefärbt und bildeten somit magentafarbene Flecken in der Landschaft. Die Performance fand während der regulären Arbeitszeit im Kalksteinbruch statt. Die Protagonistinnen agieren darin parallel zu den eingesetzten Maschinen des Bergbaualltags. Sie assoziieren deren invasive Auswirkungen im Gelände mit skulpturalen Eingriffen in diese Landschaft und setzen ihren dezent subtilen Eingriff in Relation dazu: Eine nicht minder auffällige und eindringliche Visualität, die jedoch wieder spurlos versickert – als gleichberechtigte Kraft und Präsenz.

Buchveröffentlichung, digital und Druckauflage, 2021:

https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Kultur/Publicationen/Playbook_Klimakultur_Web_20210910.pdf







on transit travel agency

mit *on transitions collective*

launched bei *Queens Collective*, Marrakesh 2017

Teil der kollektiven Praxis sind somatische Explorationen in möglichst diverse Landschaften und weiters Übersetzungen zwischen der Arbeit vor Ort, im öffentlichen Raum und dem Studio.

On Transit travel agency ist eine Reiseagentur, die Begegnungen mit den körpereigenen Mikro- und Makrolandschaften anbietet. Über den Akt des Reisens erforscht die Methode Gefühlszustände zum Unverständnis.

Während einer Reise nach Merzouga 2017, im Rahmen der *On Transit travel agency*, entstand das Video *Genesis*. Dieses wurde in der abschließenden Performance bei *Queens Collective* in Marrakesch mit dem performativem launching der Reiseagentur präsentiert.

full Video *Genesis*, 2017:

<https://vimeo.com/346928044>

We would like to shift your focus.

The travel agency offers physical and mental encounters with the micro and macro landscapes you are in.

Through the act of travelling our methods engage with feelings such as transience, rejuvenation and not understanding. In long durational experiences and somatic sense-based practices we work with gravity, boredom, naivety and critical theory. To overcome the dilemma of being a tourist, we open up reflections about conditions of travelling and transgressing, being aware of the unequal human freedom of movement around the globe.

Our strategies of expanding time and engaging with the details of a landscape could be a possible new entrance for your future travel experiences.

We provide:

- Guided tours
- Participatory travel activity scores for your
- self-contained journeys
- On spot explorations, including physical and somatic approaches
- Workshops for staying, placing and imprinting
- Lectures and discussions
- Walking seminars and dance techniques for daily usage
- Professional holiday pictures

Our Special:

The temporary transitive tea salon.

Infusions and first aid kits for wanderlust & homesickness, preparation and support for rides and flights as well as site specific supply.

on transition collective
presents

Travel
Agency

You want to book a guided tour?
You are interested in a workshop exploration?
You want to get an open source travel guideline for independent travels?

Get in contact with us
We will find an individual offer for your needs
free starter kits available at

collective@ontransition.com



tracing landscapes

tracing landscapes ist eine Bewegungspraxis des *on transitions collective*.

Diese wird Teil performativer Interventionen; mit Videoarbeit verschränkt und zu performativ bespielten Video-Installationen in Ausstellungskontexten.

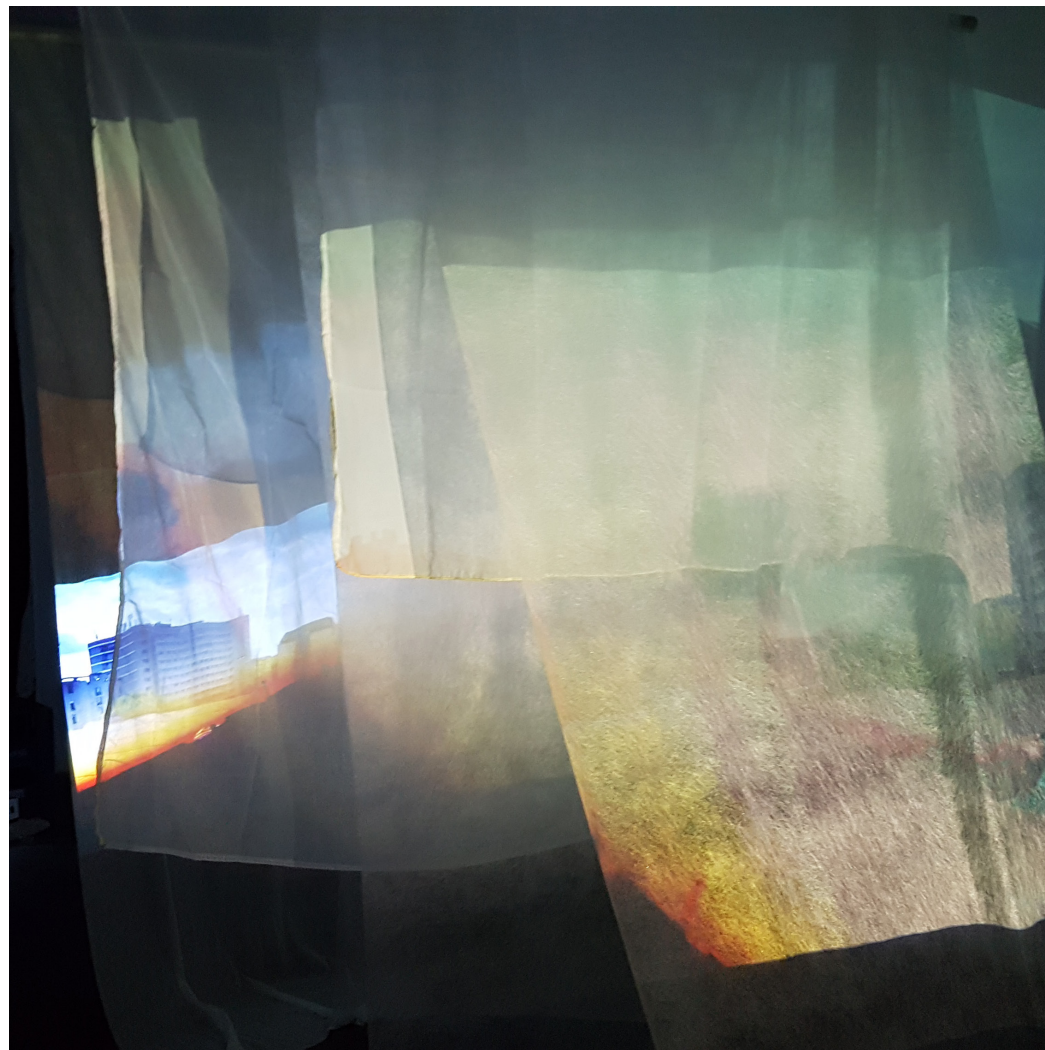
Die Personengruppe bewegt sich als Entität miteinander und liest Oberfläche und Struktur der Untergründe, über die sie sich bewegt. Sie wird gleichzeitig durch die Spuren und Abdrücke, die ihre Körper hinterlassen, zum beschreibenden Instrument.

Im Videoexperiment *tracing* wird mit der Idee des Visuellen Tastens gearbeitet. In den score der Bewegungspraxis wird das Konzept, die Kamera als zusätzlichen Charakter zu behandeln, integriert. Die Kamera, als eine Art bewegungsunfähiger Körper, wird mitgetragen, platziert, wieder abgeholt und weitergegeben. Wie ein externes Auge scheint der Kamerablick mit diesem verlinkt und zu wissen, was dieses „sieht“.

In Ausstellungsräumen, sowie outdoors wurde das Videomaterial auf Textilien projiziert und mit performativen Live-Interventionen bespielt.

Link zum Videoexperiment *tracing*, 2016:

<https://vimeo.com/153966116>





Rhizomatic Circus Collective

Kollektiv - ongoing since 2016

Rhizomatic Circus Collective ist ein fluides Kollektiv, bestehend aus 10 und 30 Personen. In unterschiedlichen Formationen entstehen interdisziplinär Stücke zwischen experimentellem Neuem Zirkus, Tanz, Musik und Rauminstallation. Multiple Bühnensituationen, Publikumsbewegung, interaktive Projektionen und die performative Bespielung des vertikalen Raums fungieren dabei als zentrale Elemente.

Über Projektförderungen von Bmkoes und MA7 setzt das Kollektiv seit 2016 Inszenierungen um. Die Fabrikhallen des *F.23*, das *Wiener WUK*, der *Werkraum* in Vorarlberg, das *Imagetanz Festival* von *brut Wien* oder das slowenische Theaterfestival *floating castle* zählen zu den Spielstätten des Kollektivs. 2019 war das Kollektiv Teil des Mentoring-Programms *bearsinthepark*, hosted by *Superamamas*.

Ich bin als Teil des Kollektivs in verschiedenen Produktionen als Tänzerin, Choreografin sowie Bildende Künstlerin in Konzeption und Umsetzung tätig.

<https://www.rhizomatic.at/>





Eros

Performance von *Rhizomatic Circus Collective*

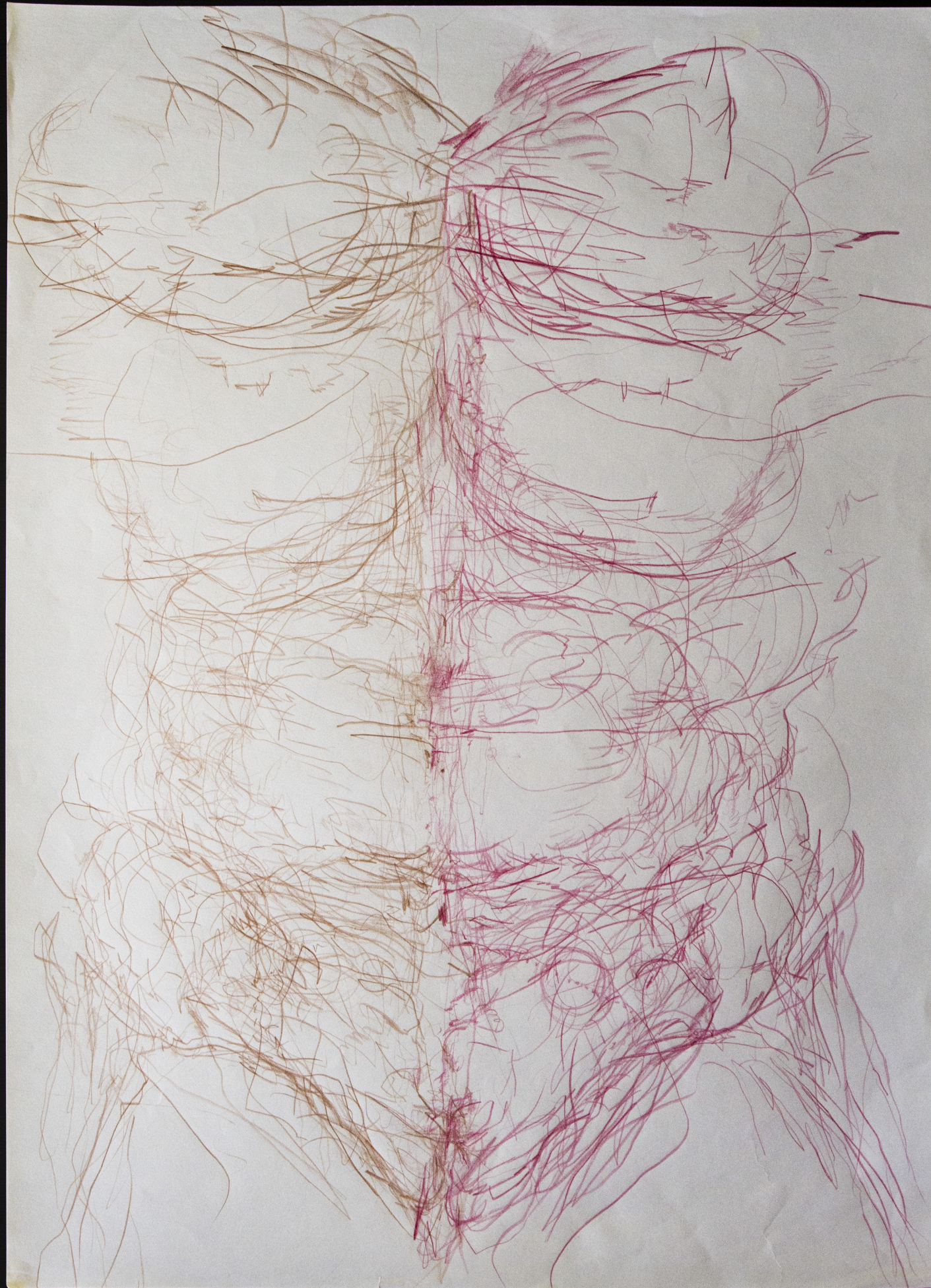
Performt in variierenden Besetzungen, als Bühnenstück oder als performative - durational Installation

Linear aufgereihete Personen, die sich zueinander, über- und untereinander bewegen, wollen Abstände zwischen sich minimieren, sich als einzelne Figuren durch das Gefüge bewegen und als Ganzes eine in sich morphende Form bilden.

Linien werden auf das menschliche Gebilde projiziert. Mit Mapping-Technologien wird die sich bewegende Gruppe von ihrem Umraum isoliert. Das Bild einer in sich morphenden Form verstärkt sich und die Körpergrenzen zwischen den AkteurInnen verschwimmen.

Link zur Dokumentation der Performance, 2019:

<https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=F5bGW1d8aHQ>



bodyscans

eine Serie von Zeichnungen auf Papier, 2017

In Liegeposition werden Papierbögen über Bauch- und Brustraum gelegt. Mit je einem Buntstift in jeder Hand wird die Struktur beiden Körperhälften parallel aufgezeichnet.

Ohne zu Sehen wird die eigene Körperlichkeiterspürt, abgetastet, durchsucht und abgepaust. Innerkörperliche Bewegungen und Vorgänge werden verortet, erahnt und markiert.

Der Oberkörper als Unterlage ermöglicht über sein Innenleben eine enorme Gleichzeitigkeit von Prozessen und Beweglichkeit. Durch den Atem und variierende Höhen und Tiefen ergibt sich eine permanente Neugestaltung und Veränderung der Dichte in der Zeichnung. In jeder Zeichnung entsteht ein neues Abbild neuer Details und neuer Zustände.





forever young

Performative Installation, Mixed Media

8h / ein regulärer Arbeitstag / Durational Performance

In Zusammenarbeit mit Joanna Coleman, Jana Harrer, Marielu Schmidt
and Rosie Benn

Premiere des Salons bei *U5undvierzig*, Wien 2016

forever young simuliert einen Pop-up-Schönheitssalon, der Hautbehandlungen mit Nacktschnecken anbietet. Die Methode mit Lebewesen verspricht Anti-Aging-Effekte, geschmeidige Haut, Abhilfe bei Hauterkrankungen und eine allgemein beruhigende Wirkung über den direkten Kontakt mit den Lebewesen. Die ganzheitliche Methode spricht alle Sinne an und soll jugendlichen Elan erwecken.

Auf Einladung gastiert *forever young* bei Veranstaltungen, um vor Ort Probebehandlung anzubieten.

Ziel des Salons ist es, sowohl die Reichweite des Kunstfelds als auch die Domäne der Gesundheit und Heilmethoden anzusprechen. Um mit der möglichen Übersetzbarkeit zwischen den Kontexten zu spielen und schließlich einen Ansatz zu finden, in dem sich diese beiden divergenten Felder treffen.

Link zum Promotionsvideo, 2017:

<https://vimeo.com/807297506>



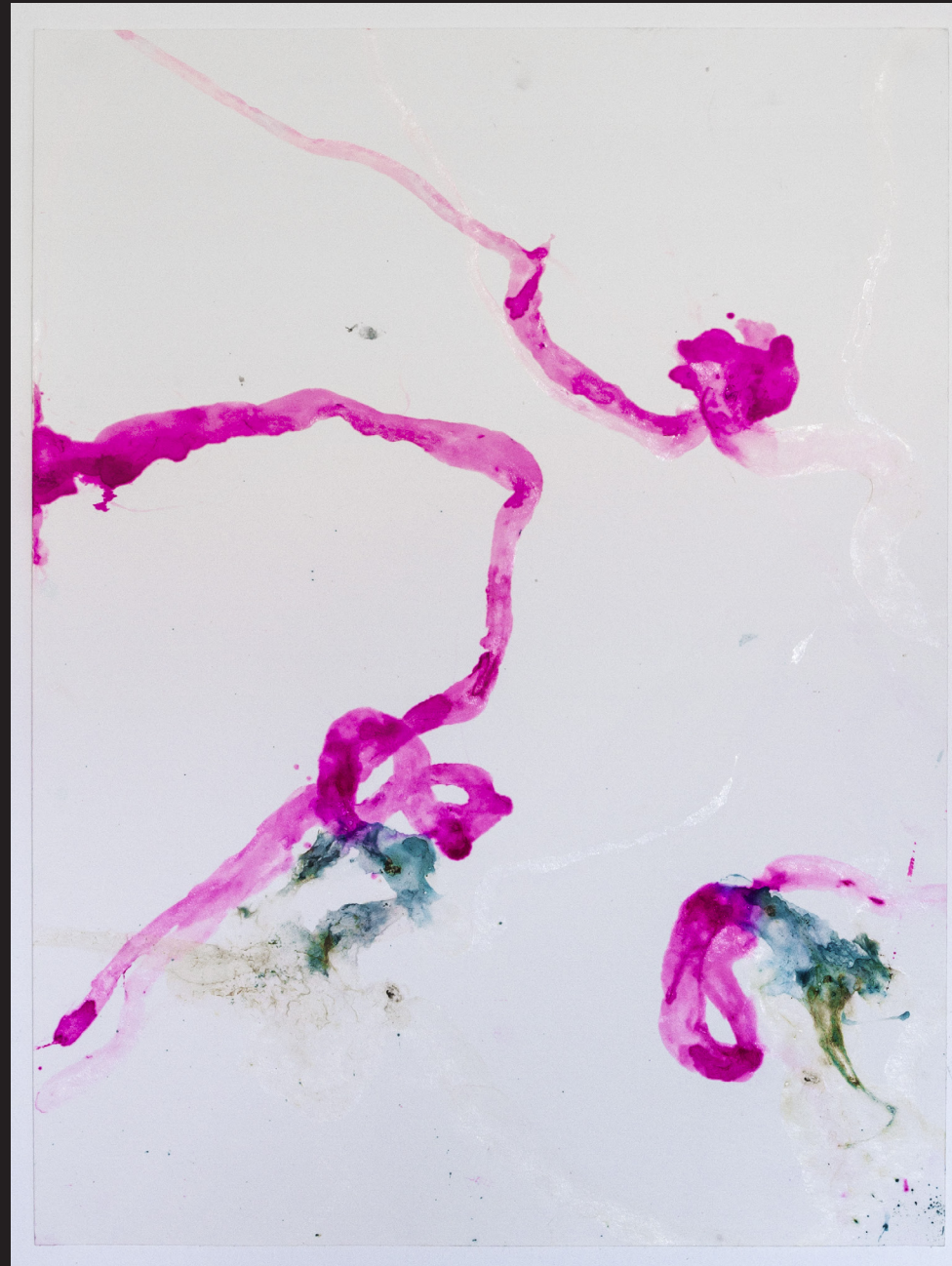


slugpaintings

Farbe auf Papier, Serie A3

Die Bilder entstanden im Zuge des installativen und performativen Projekts *forever young Schönheitssalon* und wurden in diesen Rahmen ausgestellt.

Eine verträgliche Emulsion aus Naturpigmenten wird auf Papierbögen bereitgestellt. Nacktschnecken werden darauf platziert. Sie setzen sich in Bewegung, gleiten durch die Farben und hinterlassen gefärbte Spuren, Zeichnungen. Der Schneckenschleim fungiert als Bindemittel für die flüssigen Farbmischungen und bildet einen zusätzlichen Glanzeffekt.





Distance of Intimacy

Mixed Media Live-Performance mit Videoprojektion, 15 min

In Zusammenarbeit mit Jeannine Jesch

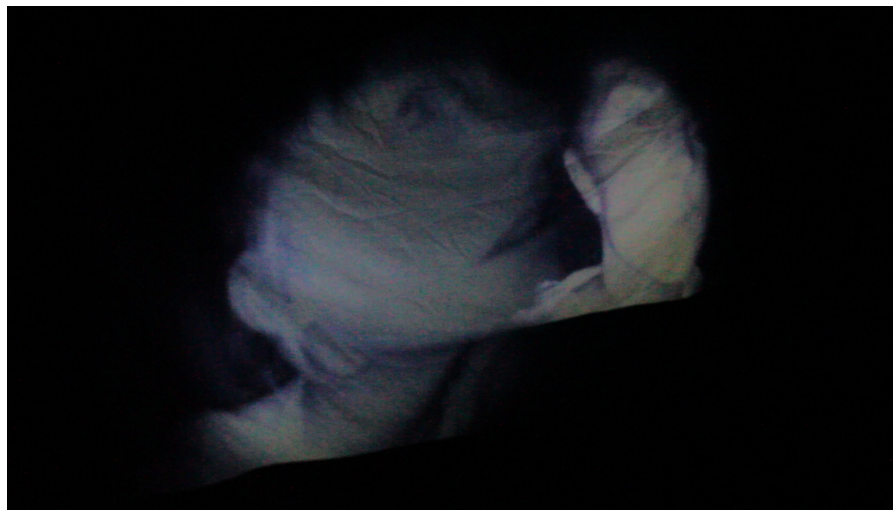
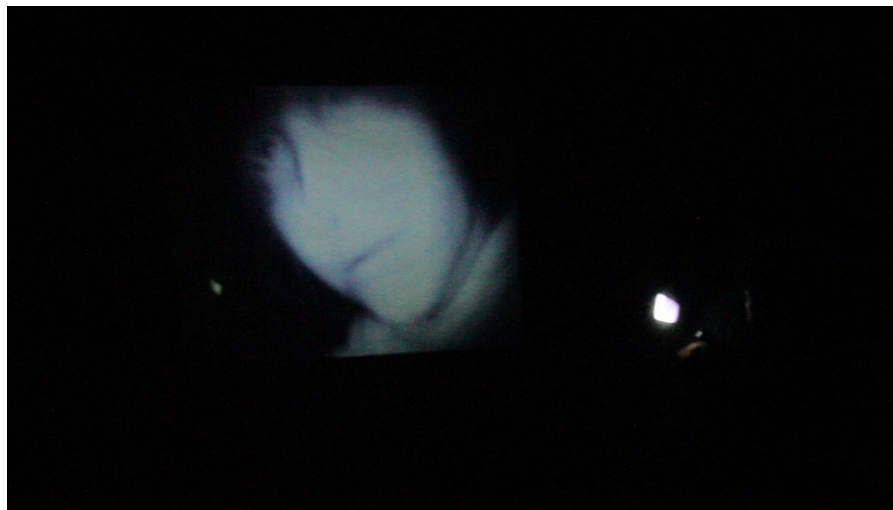
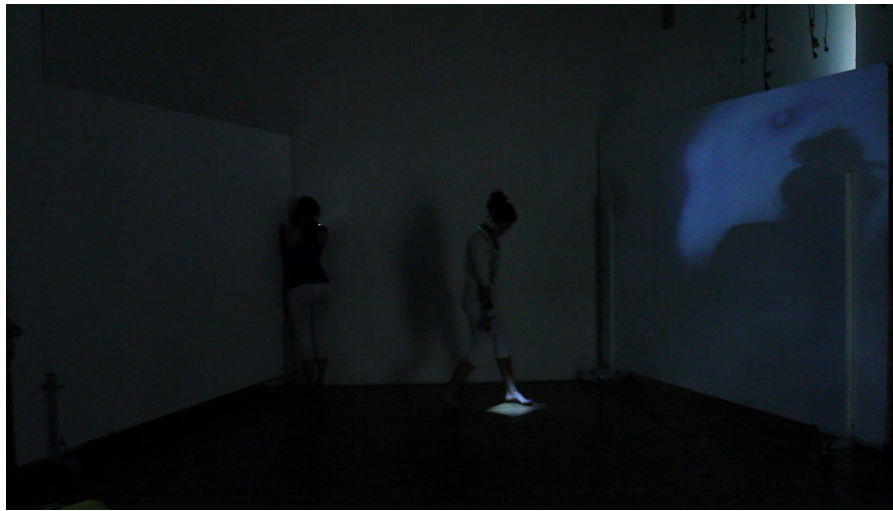
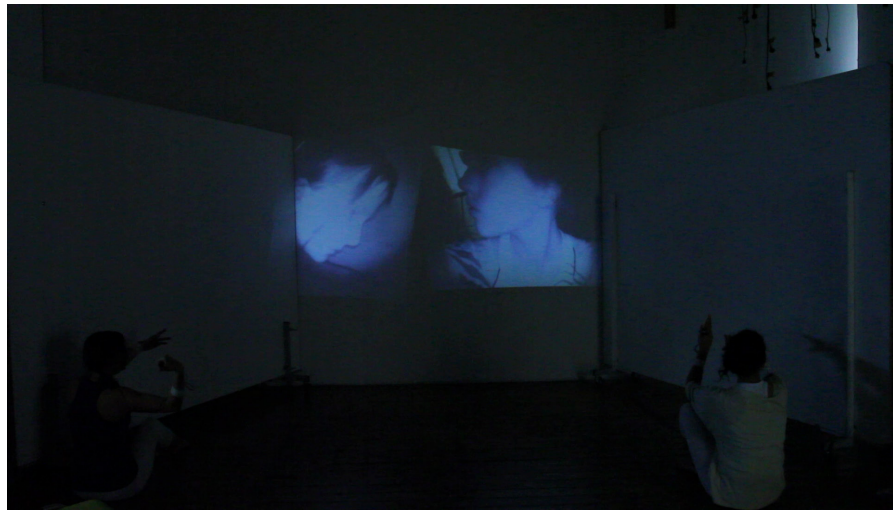
Performt bei *cold people festival Wien* und *Morrison Club Wien*, 2014

Zwei Körper, jeweils eine Hand durch Kamera und Beamer erweitert, filmen sich selbst und gegenseitig und geben das live aufgenommene Material – ihre Form der Kommunikation – direkt auf Leinwand wieder.

Die Bewegungen werden durch den Impuls sich selbst und das Gegenüber zu entdecken sowie durch die Vor- und Nachteile der erweiterten Fähigkeiten beeinflusst. Im rein visuellen Abtasten zeigen sich den ZuschauerInnen intime Momente des Aufeinandertreffens, die persönliche Blickwinkel der Begegnung enthüllen. Physische und räumliche Unnahbarkeit stehen im Gegensatz zur visualisierten digitalen Nähe.

link zur Video-Dokumentation der Performance, Premiere:

<https://vimeo.com/119957111>





Röhrendialog

Fotografische Dokumentation einer Performance

in Zusammenarbeit mit Ruth Biene

Die Performance war teil des *Performancefestivals IPA – International Perfromance Association* in Bukarest, 2014.

Zwei Performerinnen tragen verkehrt herum angezogene Kleider, die wie lange Schläuche von Armen und Schultern über ihre Köpfe hängen, die Sicht blockieren und ihre Gesichter verbergen.

Eine Figur ragt mit herabhängendem Stoffschlauch aus einem offenen Fensterrahmen. Die andere zieht sich „am eigenen Schopf packend“ an den Fensterrahmen heran. Sie öffnet den Blicktunnel nach oben hin, um ihr Gegenüber, durch den zweiten, herabhängenden Tunnel, zu Gesicht zu bekommen. Die Öffnungen werden per Faden zusammengenäht – es entsteht eine temporäre Skulptur. Bis sich der obere Teil der Skulptur aufrichtet, die beiden vernähten Kleider mit sich zieht und im Inneren des Gebäudes verschwindet.

Der beschränkte Blick, das von der Außenwelt Isoliert-Sein, das Allein-Sein, Unterscheidungen zwischen Selbst-, Fremd- und Außenwahrnehmung, ferner Beziehung und Kommunikation sind Themen der Arbeit. Die variierenden Blickaspekte – zwischen dem Sich-Sehen und Nichts-Sehen – bilden dabei Linie und Handlungsachse.





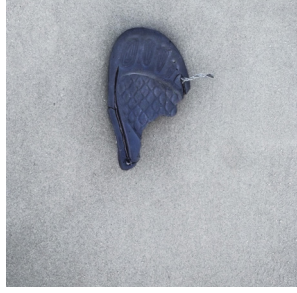
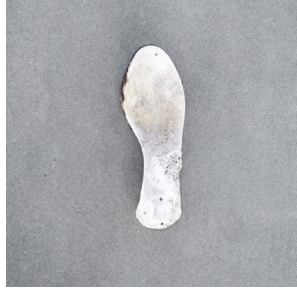
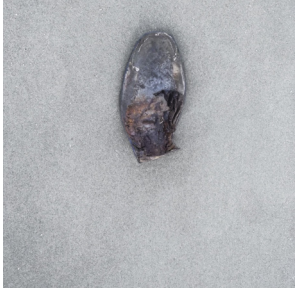
Portraits

Fotoserie

eine zweiteilige Arbeit in Zusammenarbeit mit Florian Sorgo, 2014

Schuhe – verlorengegangen und gestrandet, gesammelt und porträtiert.
Sie erzählen Geschichten ehemaliger möglicher TrägerInnen, die sich durch
die Porträtierungen als stellvertretende Darstellungen von Persönlichkeiten
konstruieren.

Es stellen sich Fragen nach dem Verhältnis von Natur und Kultur, nach dem
Überschneiden von Unterscheidung, wenn Artefakte wieder in die „Natur“
übergehen und von dieser angeeignet werden.





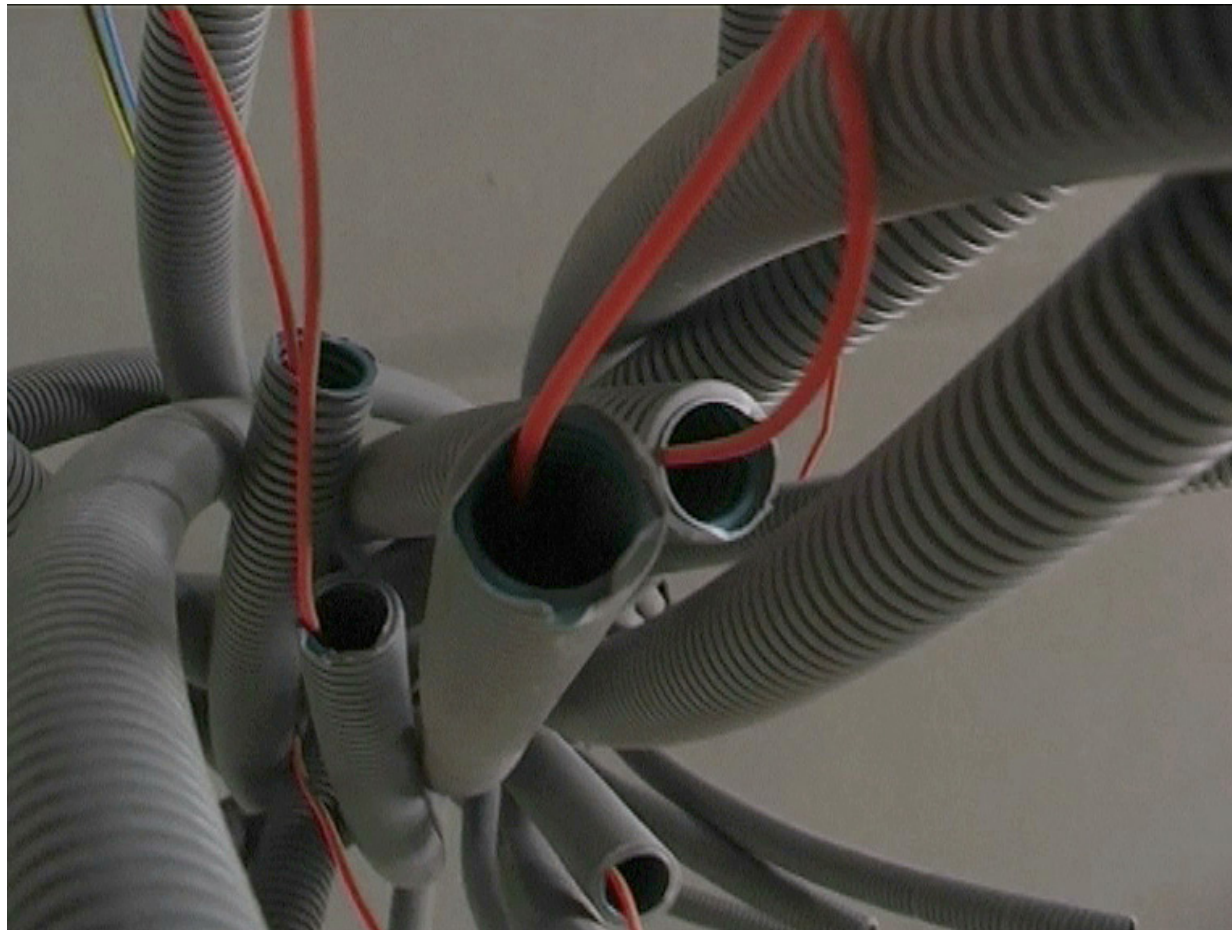
Plattform

Dokumentation einer performativen Intervention,
Installation mit gefundenen Materialien
eine zweiteilige Arbeit in Zusammenarbeit mit Florian Sorgo, 2014

Vereinzelte, gefundene Schuhe wurden in einen neuen Zusammen- schluss ge-
bündelt und als Plattform (Floß) über den Donauzufluss dem Schwarzen Meer
übergeben – dem (Un-)Ort, der die Schuhe ausgestoßen und angeschwemmt
hat.

Es ergeben sich Überlegungen zur Vereinzelung menschlicher Subjekte und
temporärer Zusammenschlüsse: beim Reisen, in Beziehungen und Zusammen-
hängen zueinander, über Definitionen von Menschsein und über soziale Ver-
hältnisse, wo sich die Bezugnahme auf andere als Notwendigkeit darstellt.
Die gestrandeten Schuhe sind die StellvertreterInnen ihrer ehemaligen
TrägerInnen, die individuelle Geschichten mit sich bringen für Erzählungen
vom Urlaub über Migration bis zur Flucht unbekannter Persönlichkeiten.





Zwischenzeiten

Video, 6 min

erstellt und präsentiert in Wien, 2013

Zwischenzeiten zeigt das Eigenleben einer Baustelle, das immer nur augenblickliche Beleben eines Ortes und die hinterlassenen Spuren, die Lebendigkeit von Unorten sowie Unbeständigkeit und temporären Stillstand.

Bevor neuer Wohnraum geschaffen wird, wird er zum Raum jener, die ihn bebauen und formen, für jene die ihn später beleben werden. Ein vorübergehendes Einfinden passiert in einer sich ständig wandelnden Umgebung. Die Bauphase, die Baustelle als eine Art „Zwischenzeit“ und „Zwischenort“.

full video, 2013:

<https://vimeo.com/121543917>





expo traza San Sebastian

eine dokumentarische Fotoserie, sowie ein Projekt im öffentlichen Raum in Quito, Ecuador

in Zusammenarbeit mit Diego Ledesma García

Ausstellung der Arbeiten – neben dem öffentlichen Raum – in den Gallerieräumen *no lugar*, Quito, 2012.

Ausgangspunkt des Projekts war eine fotografische Recherche des Stadtteils *San Sebastian* in Quito, und seiner Bewohner. Der Maler Diego Ledesma García reagierte auf die Fotos mit Zeichnungen.

Die entstandenen Arbeiten wurden in einem anderen Stadtteil Quitos, einem im Gegensatz zu *San Sebastian* sehr wohlhabenden Bezirk, auf die Werbeflächen von Busstationen affiziert. Entlang der Hauptstraße *doce de octubre* wurden 16 Bushaltestellen bespielt. Die Fotos und ihre korrespondierenden Zeichnungen wurden als Plakate je auf die Vorder- und Rückseite der Busstationen platziert.

Eine Überfülle an Werbung wurde durch Bilder ersetzt die alltägliches Leben reflektieren. Der Kontrast zwischen den Lebensrealitäten der sozial sehr unterschiedlich situierten Stadtteile wird sichtbar. Ein bloß verhältnismässig privilegiertes Umfeld wird anstatt mit der suggestiven Welt der Werbeflächen, mit einer realen Lebenswelt nur wenige Kilometer entfernt konfrontiert, kommentarlos und unspektakulär.



Kontakt:

lenalkienzer@gmail.com

<https://www.lenakienzer.com/>